Zeitschrift: Burgdorfer Jahrbuch
Herausgeber: Verein Burgdorfer Jahrbuch
Band: 41 (1974)

Artikel: Zur Neugestaltung der Stadtbibliothek
Autor: Wyss, Eduard
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-1076069

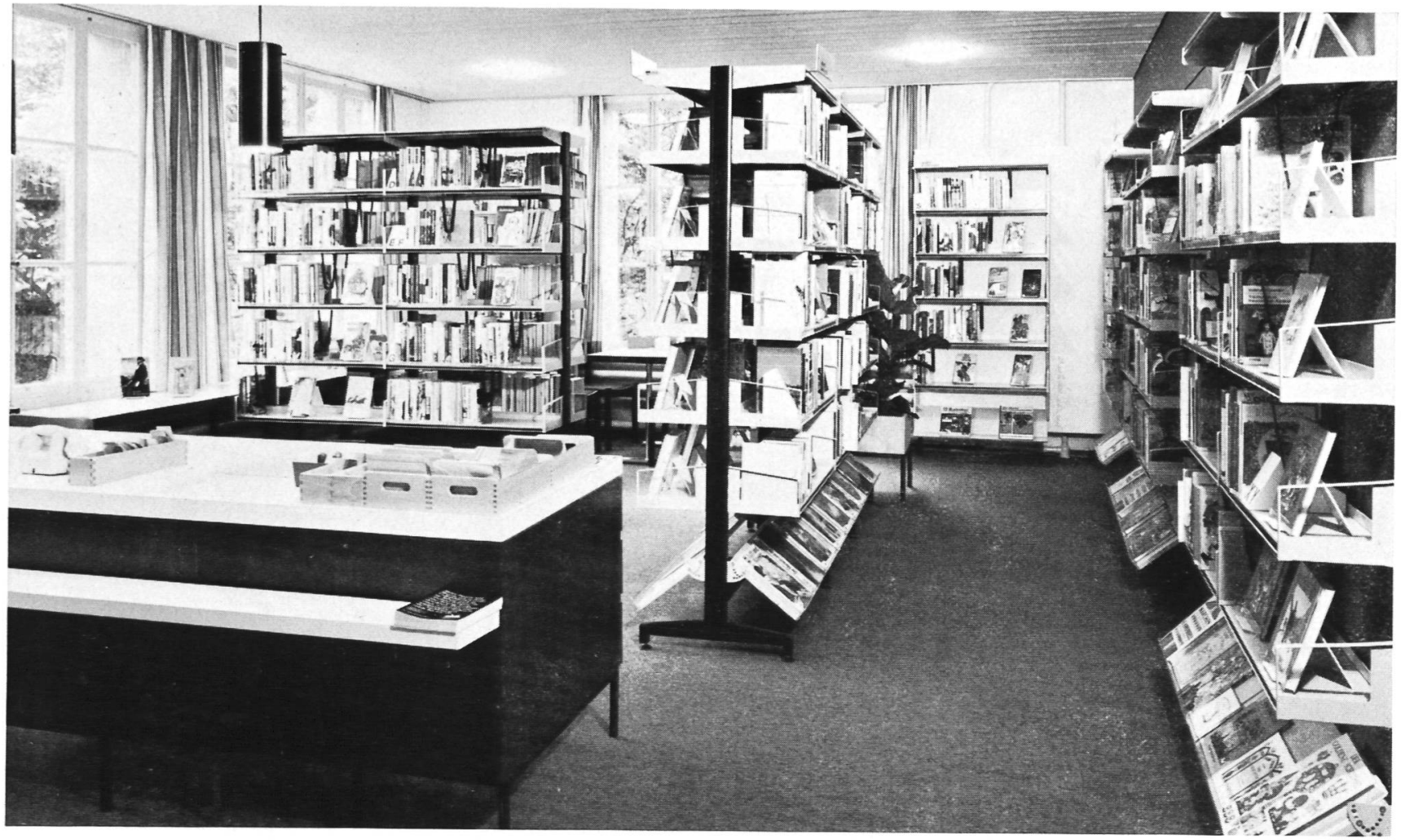
Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 05.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch



Stadtbibliothek Burgdorf: Ausleihraum und Jugendbücherei

Zur Neugestaltung der Stadtbibliothek

Eduard Wyß

«Die Einrichtung und Führung lebendiger Bibliotheken zur Information, Bildung und gepflegten Unterhaltung ist unerläßlicher Bestandteil und Ergänzung von Erziehung und Unterricht auf allen Stufen. Das öffentliche Bibliothekwesen ist jenes Kulturgebiet, auf dem im Verhältnis zum Gesamthaushalt der Oeffentlichkeit mit geringen Mitteln eine große Breitenwirkung erzielt wird ...»

Dieses Zitat aus einer Schrift über das Bibliothekwesen gilt stellvertretend für die Ueberlegungen, welche sich die burgerliche Bibliothekskommission seit vielen Jahren mit zunehmender Ueberzeugung gemacht hat. Sie führten zur Idee, der hiesigen Bevölkerung als sinnvollen Beitrag der Burgergemeinde an das Jubiläumsjahr 1973, «700 Jahre Handfeste», eine leistungsfähige, moderne Bibliothek zur Verfügung zu stellen. Sinnvoll ist dieses Geschenk deshalb, weil sich die Burgergemeinde unserer Stadt von jeher für eine gesunde Entwicklung des Bildungswesens eingesetzt hat.

1979 wird die Stadtbibliothek 250 Jahre alt. In ihrer Geschichte spiegelt sich in eindrücklicher Weise das geistige, politische und wirtschaftliche Leben unserer Region. Wir möchten diesem bedeutenden Ereignis nicht vorgreifen. Vielmehr ist zu hoffen, daß sich jemand der faszinierenden Aufgabe annehmen wird, auf das Jahr 1979 eine würdige Jubiläumsschrift zu verfassen.

Das «Waisenhaus» an der Bernstraße, im Zentrum des gegenwärtigen und wohl auch zukünftigen Siedlungsgebietes gelegen, ist nach wie vor als Standort für eine Stadtbibliothek bestens geeignet. Außerdem bietet es für einen eventuellen späteren Ausbau zu einem regionalen Bibliothekzentrum konkrete Erweiterungsmöglichkeiten. Als man sich vor einigen Jahren in der Bibliothekskommission Gedanken über die Möglichkeiten einer Neugestaltung machte, war man sich bald einmal darüber im klaren, daß man mit den Mitteln der Burgergemeinde nicht an ein Millionenprojekt denken durfte. Vielmehr mußte man sich mit einem schrittweisen Vorgehen begnügen und versuchen, mit einem Minimum an Aufwand ein Maximum an Wirkung zu erzielen. Vor allem mußte der Dienstleistungsbetrieb in der bisherigen Form

der Bücherausleihe im Sinne einer Freihandbibliothek erweitert werden: Der Besucher soll die Möglichkeit haben, wenigstens im Bereiche des aktuellen Bücherbestandes die zur Verfügung stehenden Bände frei zu besichtigen und auszuwählen.

Nach Rücksprache mit mehreren kompetenten Bibliotheksfachleuten gelangte die verantwortliche Kommission im Sommer 1972 mit einer entsprechenden Eingabe an den Burgerrat. Die Vorlage enthielt präzise Vorschläge auf weite Sicht: Einrichtung und Führung einer leistungsfähigen Freihandbücherei in den bestehenden, zu renovierenden Räumen unter gleichzeitiger Weiterführung des bisherigen Bibliotheksbetriebes in Zusammenarbeit mit der Volksbücherei Bern. Nach erfolgreicher Weiterentwicklung soll die Bibliothek unter eventueller Zuhilfenahme öffentlicher Mittel wieder selbständig werden. Je nach Entwicklung der Region soll ein Bibliothekzentrum für das Emmental geschaffen werden. Der Burgerrat schloß sich diesen Gedanken an und erkannte die Notwendigkeit einer Umgestaltung. Er sprach vorerst den für die erforderlichen Abklärungen notwendigen Kredit. Architekt Max Kräuchi, Bern, ein erfahrener Bibliotheksgestalter, wurde mit der Projektverfassung betraut. Er tat dies in sympathischer Zusammenarbeit mit der Bibliothekskommission und dem Leiter der Berner Volksbücherei. Im Herbst 1972 wurde das gefällige Projekt vom Burgerrat genehmigt. Die Burgergemeindeversammlung sprach nach eingehender Orientierung über den geplanten Umbau den erforderlichen Kredit von 90 000 Fr., so daß im November mit den Arbeiten begonnen werden konnte. Der Bibliotheksbetrieb mußte infolge wesentlicher räumlicher Veränderungen vorübergehend eingestellt werden. Das Ziel, auf der bisherigen Fläche möglichst viel Raum für die Freihandausleihe zu gewinnen, ist dem Architekten ausgezeichnet gelungen.

Am 27. April 1973 konnte die Bibliothek mit einer gediegenen und lebendigen Feier wieder eröffnet werden und steht seither der Bevölkerung täglich während einer genügenden Anzahl Stunden zur Verfügung (siehe Inserat im Jahrbuch). Die Benutzungsgebühr ist im Verhältnis zur erbrachten Leistung sehr bescheiden gehalten.

Durch den von den abweisenden Eisengittern befreiten Eingang betreten wir den Vorraum, welcher eine großzügige Garderobe und ein gut sichtbares Anschlagbrett mit Hinweisen auf kulturelle Veranstaltungen enthält. Durch diesen Windfang gelangen wir in den eigentlichen Bücherausgaberaum, welcher durch die Entfernung einer früheren Trennwand viel an Licht und Weite gewonnen hat. Die großen Fenster lassen den Blick auf Kirche, Oberstadt, Schloß und Emmental frei. In Wandregalen und freistehenden Büchergestel-

len ist die allseitig gut zugängliche Kinder- und Jugendbibliothek untergebracht. Sitzgelegenheiten an den Fensterbänken und am Lesetisch erleichtern das ungestörte Schnüffeln in den frei auswählbaren Büchern. Der geräumige Ausgabekorpus, nach modernen bibliothekstechnischen Erfordernissen durchkonstruiert, gestattet eine einwandfreie Administration. Eine reizende Kinderecke mit allerlei Spielzeug und Bilderbüchern nimmt auch die kleinsten Besucher auf, während ihre Mütter sich unbesorgt der Buchauswahl widmen können. Ein verbreiterter, freier Durchgang führt in die großzügige Erwachsenen-Freihandbibliothek, welche durch Einbezug des ehemaligen Mittelganges an Raum gewonnen hat. Aus dem früheren, finsteren und muffigen Büchermagazin ist ein heller, freundlicher Saal geworden, der in geschickt angeordneten Regalen eine umfassende Auswahl an aktueller Belletristik, Sachbüchern, Bildbänden und Zeitschriften enthält. Ein nach Titel, Verfasser, Sach- und Stoffkreis differenzierter Katalog erleichtert das Herausfinden von speziell gesuchten Büchern. Bequeme Sitzgruppen laden zu geruhsamer Lektüre ein. Zahlreiche Grünpflanzen lockern die Räume auf und verleihen ihnen ein besonders wohnliches Cachet. Auf einen festen Wandschmuck wurde verzichtet, um damit Gelegenheit zu temporären Bilderausstellungen zu bieten. Auf der Südwestseite der Jugendbücherei befindet sich das Lesezimmer, welches absichtlich in der bisherigen Form belassen wurde und lediglich einen neuen Wandverputz erhielt. Ein von Dr. Alfred G. Roth geschenktes, wertvolles Selbstbildnis des Burgdorfer Malers Max Buri (1868–1915) ziert den heimeligen Raum. Das Lesezimmer dient dem anspruchsvollen Bibliothekbenützer als Studio, in welchem er mit Hilfe der darin untergebrachten Handbücherei mit vielseitigen Lexica, Fachbüchern, lokalhistorischen Schriften etc. ungestört arbeiten kann. Außerdem kann es als Sitzungs- oder Vorlesungslokal benutzt werden. Hinter ihm befindet sich der bisherige, jetzt ebenfalls renovierte Arbeitsraum des Bibliothekars. In den Magazinen der zwei Obergeschoße sind die umfangreichen alten Bücherbestände untergebracht. Sie umfassen ca. 40 000 Bände, welche ebenfalls anhand eines sorgfältig erarbeiteten Katalogs zum großen Teil benutzt werden können. Besonders wertvolle Schriften und Bücher aus früheren Jahrhunderten werden aus begreiflichen Gründen nur für spezielle Zwecke herausgegeben. Seit 1957 befindet sich im südöstlichen Untergeschoß des Waisenhauses als sinnvolle Ergänzung zur Stadtbibliothek das Burgerarchiv. Es enthält außer mannigfaltigen Archivalien zahlreiche kostbare Schriften, historische Akten und Urkunden, worunter auch die «Handfeste» von 1273. Dem historisch Interessierten bietet das Burgerarchiv eine fast unerschöpfliche Fundgrube für wissenschaftliche Ar-

beiten lokalhistorischer Prägung. Viele davon sind in den Burgdorfer Jahrbüchern veröffentlicht worden.
Als Leiterin der Stadtbibliothek wirkt neuerdings wieder die Burgdorferin Frau Annemarie Nikolaidis, welche dieses Amt schon 1968–1971 innegehabt hatte. Schon damals hat sie durch ihre fachkundige und gewissenhafte Katalogisierung der Bestände einen wesentlichen Beitrag an die Neugestaltung des Bibliotheksbetriebes geleistet. Die Einrichtung einer Freihandbücherei war ihr immer ein besonderes Anliegen. Der Bibliothekarin stehen mehrere Helfer und Helferinnen von der Berner Volksbücherei und von Burgdorf selber zur Seite. Viele Besucher vermissen sicher die bisherige Hilfsbibliothekarin Frau Schär-Runge, welche altershalber zurückgetreten ist. Seit vielen Jahren hat sie sich mit ihrer freundlichen, zuvorkommenden und unermüdlichen Tätigkeit in der Ausleihe die Sympathie aller jungen und ältern Bücherfreunde unserer Stadt erworben.
Die Berner Volksbücherei hat sich im Sommer 1972 auf Anfrage hin spontan bereit erklärt, der Burgdorfer Stadtbibliothek bei ihrer Neugestaltung behilflich zu sein und den Betrieb bibliothekstechnisch zu übernehmen. Ihr Leiter, Herr Heinrich Rohrer, hat sich dieser Aufgabe mit der ihm eigenen Realisationskraft angenommen und damit in verdankenswerter Weise geholfen, einen dauerhaften Grundstein für die weitere Entwicklung der Bibliothek zu legen. Ebenfalls sei hier dankend die Gemeinnützige Gesellschaft der Stadt Burgdorf erwähnt, welche als einzige ortsansäßige, nicht burgerliche Institution die Stadtbibliothek seit Jahrzehnten finanziell unterstützt und mit 10 000 Fr. einen wesentlichen Beitrag an die Umbaukosten geleistet hat.
Wenn sich unsere Stadtbibliothek harmonisch weiterentwickeln soll, wird irgendeinmal die Burgergemeinde einzig mit dem Beitrag der Gemeinnützigen Gesellschaft nicht mehr in der Lage sein, als alleinige Kostenträgerin aufzutreten. Das bedeutet in keiner Weise eine Prestigefrage. Eine zeitgemäße, öffentliche Stadtbibliothek stellt eine kulturelle Institution dar, welche es in einer Gemeinde von der Größe unserer Stadt verdient, von der gesamten Oeffentlichkeit getragen zu werden.
Aehnliche Gedanken hatte sich schon Rudolf Bigler (Stadtbibliothekar von 1919 bis 1954) gemacht, als er in seiner Jubiläumsschrift zum 200jährigen Bestand der Stadtbibliothek von 1930 schrieb:
«Vielleicht kommt im Laufe der nächsten Jahrzehnte der Zeitpunkt, wo die Burgergemeinde – ähnlich wie seinerzeit bei den verschiedenen burgerlichen Schulen – auch ihrer nun 20 Jahrzehnte alten Tochter, der Stadtbibliothek, andeutet: ‚So, jetzt wäre es Zeit für dich! Sieh dich um, daß du nicht mehr

mir allein auf den Schultern lastest!' Möge sich dann der zugedachte Partner nicht allzu spröde zeigen und frisch fröhlich zugreifen, daß eine Häuslichkeit entstehe, in der alle gerne einkehren, die sich freuen können an dem, was edler Menschengeist erlebt, erschaut, ausdenkt und schafft, um sich von reich gedeckter Tafel reichen zu lassen, was Literatur, Künste, Wissenschaften und Technik zu bieten haben. Unter welcher Obhut unsere Stadtbibliothek sich aber im dritten Jahrhundert ihres Bestehens auch immer befinde: Möge sie sich der Gunst einsichtiger Behörden und einer geistig regsamen Bevölkerung erfreuen und zunehmen und gedeihen zum Wohle und zur Zierde unserer Stadt.»

Ohne Zweifel mutet der etwas schwulstige Stil dieser Aeußerungen in unserer nüchternen Zeit leicht lächerlich an. Trotzdem möge das weitblickende und kluge Vermächtnis des Burgdorfer Lehrers, Historikers und leidenschaftlichen Bibliothekars in allen Verantwortlichen nachklingen, die sich ernsthaft um das weitere Schicksal unserer Stadtbibliothek kümmern werden.